

Chöre und Orchester in großer Form

Gelungener Auftakt der Weihnachtskonzerte des Hans-Carossa-Gymnasiums im Prunksaal

(gu) Ein voller Rathausprunksaal erwartete am Mittwochabend die Ensembles des Hans-Carossa-Gymnasiums (HCG) zum Auftaktkonzert der beiden aufeinanderfolgenden Weihnachtskonzerte. Silvia Betz, die stellvertretende Schulleiterin des HCG, durfte zahlreiche Ehrengäste aus dem Schulleben und der Politik begrüßen, die sich gemeinsam mit dem Saalpublikum auf das Konzert freuten. Was sich in der Folge dann auf der Bühne abspielte, war wahrlich dazu angetan, die Freude auf die bevorstehenden Weihnachtstage zu vergrößern.

Wie gewohnt eröffneten die HCG-Chöre den musikalischen Reigen. Unter der Leitung von Michael Laumann präsentierten der Unterstufenchor und der große Chor ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles Programm. Dem Unterstufenchor gelang mit „Zu Bethlehem geboren“ aus dem „Kölner Gesangbuch“ und der deutschen Fassung von „Hark! The herald angels sing“ („Engel hört man freudig singen“ – Felix Mendelssohn Bartholdy) ein stimmlich kraftvoller Auftakt. „Lieb Nachtigall, wach auf“ aus dem „Bamberger Gesangsbuch“ rundete den gelungenen Auftritt ab.

Ein Mix Von Abba bis „O Tannenbaum“

Immer wieder überraschend ist der Umstand, wie schnell sich der Nachwuchs, abgesehen von den Stimmfragen, dem Können der Mittel- und Oberstufener annähert. Dabei präsentierten sich beide Chöre auf der Bühne in Bestform. Zu



Alle Ensembles des HCG, hier der Unterstufenchor unter der Leitung von Michael Laumann, boten beeindruckende Leistungen.

Foto: Uwe Grimm

„Thank you for the music“ von Abba gesellte sich der große Chor zum Unterstufenchor, und auf der Bühne wurde es eng – bei weit über 100 Chormitgliedern. Höhepunkt des Auftritts des großen Chors war die afrikanisch angehauchte und völlig neu arrangierte Version des Klassikers „O Tannenbaum“. Hier setzte Valentin Mayer aus der 10c mit seinem Spiel auf der Djembe Akzente. Dazu zeigte sich die leuchtende Hand Michael Laumanns einmal mehr von ihrer besten Seite. Über alle Stimmfragen hinweg mit präzisen Einsätzen glänzend, bot sich dem Publikum ein ungewöhn-

ter, aber begeisternder Sound, dem im Saal gebührend applaudiert wurde.

Beide Orchester übertreffen sich selbst

Wichtiger ging es nach der Pause zu. Mit drei Stücken im Programm lieferte das Nachwuchssinfonieorchester unter Leitung von Bernhard Werthmann eine ansprechende Performance ab. Dabei wusste das Orchester mit seinem harmonischen Zusammenspiel von Bläsern und Streichern zu überzeugen. War der „Walzer Nr. 2“ von Dmitri Schosta-

kowitsch schon gut in Szene gesetzt, übertraf sich der Nachwuchs nachfolgend selbst. Unter Einsatz von homöopathischen Dosen an Klavier und Perkussion beim Traditional „Il est né le divin enfant“ und Karel Svoboda's „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ gelang den jungen Musikern ein gezierter Auftritt.

Das Große Orchester, ebenso wie der Nachwuchs von Bernhard Werthmann souverän geleitet, zeigte dann, was möglich ist, wenn ein eingespieltes Orchester unter fachkundiger Leitung aufspielt. Dabei war Orchesterleiter Werthmann durch einen Schulterbruch in seinen

Bewegungen ziemlich eingeschränkt. Er trotzte diesem Umstand und agierte gewohnt energiegeladene. Johann Sebastian Bachs „Allegro“ aus dem „3. Brandenburgischen Konzert“ war ein durchaus gelungener Auftakt, wurde aber vom überragenden „Stille Nacht“ in den Schatten gestellt. „Licht aus!“ im Saal hieß es zunächst und ein Intro aus Klavier- und Violinklängen flutete den Rathausprunksaal. Das einsetzende Restorchester spielte relativ zurückhaltend auf, erzeugte aber genau damit eine emotional überwältigende Atmosphäre, die auch durch das wieder aktivierte Saallicht nichts an Wirkung verlor.

Tolle Atmosphäre bei „Stille Nacht“

Die Ouvertüre aus „Hänsel und Gretel“ (Engelbert Humperdinck) hatte die undankbare Aufgabe, den Orchesterauftritt abzuschließen. Undankbar deshalb, weil der Saal nach wie vor von der „Stillen Nacht“ gefesselt war. Dirigiert von Michael Laumann gaben das große Orchester und der große Chor dann eine finale Vorstellung mit einem Auszug aus Joseph Haydns „Schöpfung“, die voller Wucht und reichlich Energie in den Saal gespielt wurde.

Und auch dieses Jahr beschließt „O du fröhliche“, gemeinsam von Bühnenakteuren und Publikum gespielt und gesungen, zwei Abende voller hochwertiger Musik, vorgebracht von engagierten und leidenschaftlichen Chören und Orchestern, die sich den Schluss-Applaus redlich verdient hatten.